

Medienkompetenz und Medienpädagogik
in einer sich wandelnden Welt

Multimedia 10 Antworten



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

Computer spielen sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft eine bedeutsame Rolle. Nicht nur in der Arbeitswelt, sondern auch in der Freizeit werden wir mit Computern konfrontiert. Kinder wachsen heute in einer Medienwelt auf, die sich von der ihrer Eltern gravierend unterscheidet.

Während die „Neuen Medien“ für Kinder und Jugendliche meist schon zum Alltag gehören, bringen Computer, Videospiele und Multimedia für viele Eltern Probleme mit sich: wird mein Kind von anderen Freizeitaktivitäten abgelenkt? Kann man mit Multimedia überhaupt etwas lernen? Hat mein Kind Nachteile, wenn es sich erst spät mit Computern beschäftigt? Sind Computerspiele schädlich?

Diese und viele andere Fragen wollen wir hier aufgreifen, um Ihnen eine Hilfestellung zu geben, sich in der neuen Medienwelt besser zurecht zu finden. Wenn Sie im Gespräch mit Ihren Kindern bleiben und sich für deren Aktivitäten interessieren, können Sie selbst am besten einschätzen, welche Bedeutung Computer und Multimedia im Leben Ihrer Kinder haben.



1. Haben Sie Angst, dass Ihr Kind nur noch vor dem Computer sitzt und sich nicht mehr mit Freunden trifft?

Sehen Sie die Dinge etwas gelassener. Die meisten Kinder können sehr gut zwischen dem Computer und dem Spiel mit Freunden abwechseln. Viele Kinder treffen sich auch, um gemeinsam ein Computerspiel zu spielen. Und in der Schule wird darauf geachtet, dass immer zu mehreren am Computer gearbeitet wird. Wenn Ihr Kind außer dem Computer nichts anderes mehr macht, sollten Sie Zeiten vereinbaren, in denen dieser genutzt werden darf und Alternativen zum Computer anbieten.

2. Welche Computerspiele sind für mein Kind ab welchem Alter geeignet?

Für die jüngeren Kinder im Vorschulalter gibt es für den Computer sehr schöne und einfache Spiele, die meist aus bekannten Fernsehsendungen stammen. Im Grundschulalter wollen Kinder mehr Herausforderung. Dann sind schon Sport- oder Simulationsspiele geeignet. Neben den Spielen auf dem Computer mögen Kinder aber auch gerne so genannte Videospielekonsolen, die einen eigenen Bildschirm haben und tragbar sind. Sie lassen sich zum Beispiel auch gut auf der Autofahrt in den Urlaub mitnehmen. Sie sollten immer darauf achten, dass die Spiele altersgerecht sind und keine Gewalt enthalten. Kinder mögen Spiele die herausfordernd sind.

3. Machen Computerspiele aggressiv?

Viele Kinder und vor allem Jungen mögen Computerspiele, in denen es hart zugeht. Eltern nervt zurecht das Geballer und das „Töten von Menschen“. Trotzdem sollte man nicht gleich auf eine negative Wirkung schließen. Forschungen zeigen, dass vor allem der soziale Hintergrund und psychische Faktoren bei der Anwendung von Gewalt eine Rolle spielen. Beobachten Sie also Ihr Kind! Wenn die Vorliebe für aggressive Computerspiele überhand nimmt, sollten Sie versuchen herauszufinden, wo die Ursachen für dieses Verhalten liegen. Achten Sie vor allem auf die Altersfreigaben und suchen Sie notfalls eine Erziehungsberatungsstelle auf.

4. Machen Computer süchtig?

Süchtig ist bestimmt der falsche Begriff, auch wenn Medien häufig Zeitdiebe sind. Nur wenn jemand nicht mehr auf den Computer verzichten kann und dafür andere Dinge vernachlässigt, ist Vorsicht geboten – dies gilt besonders für ältere Kinder, die durch die Pubertät Probleme mit Freunden oder Eltern haben und sich möglicherweise ganz in eine virtuelle Computerwelt zurückziehen. Helfen Sie Ihrem Kind ein Gleichgewicht zu anderen Freizeitaktivitäten herzustellen und animieren Sie es, Freunde, Hobbies und Sport nicht zu vernachlässigen.



5. Nach der Schule – Hausaufgaben oder Computerspiele?

Kaum zu Hause, beginnt das Videospiel-Gepiepse. Für Kinder ist die Schule ein anstrengender Ort und Computerspiele helfen ihnen, sich erst einmal zu entspannen. Auch bei Problemen in der Schule oder mit Freunden bieten Computerspiele eine Ablenkung. Versuchen Sie herauszubekommen, warum Ihr Kind dieses Verhalten zeigt, sich intensiv und lange Zeit diesen Spielen widmet. Wenn aber nach der Beschäftigung mit der Videospielekonsole die Hausaufgaben dran sind und diese gut gemacht werden, ist alles nur halb so wild.

6. Sind Lernprogramme auch sinnvoll für zu Hause?

Neben den auf den schulischen Unterricht bezogenen Lernprogrammen, die eine didaktische Begleitung erfordern, gibt es auch solche für zu Hause, die Spaß und Lernen verbinden. Sollen Lernprogramme die Nachhilfe ersetzen, sollten Sie sich vor dem Kauf von Lehrern oder Buchhandlungen mit Multimedia-Angebot beraten lassen oder sich in Fach- oder Computerzeitschriften informieren. Zwingen Sie ihr Kind aber nicht, solche Programme zu nutzen, sondern achten Sie darauf, dass es Spaß am Lernen hat. Und erwarten Sie nicht so viel von diesen Programmen, sie können den schulischen Unterricht nicht ersetzen.

7. Hat mein Kind Nachteile, wenn es zu Hause keinen Computer gibt?

Auch wenn Sie zu Hause keinen Computer haben, den Ihr Kind mitbenutzen kann, entstehen dadurch keine Nachteile. In der Zukunft wird für Ihr Kind in der Schule, bei Freunden oder in anderen öffentlichen Einrichtungen verstärkt die Möglichkeit bestehen, den Umgang mit neuen Medien zu lernen. Kinder und Jugendliche sollten selbst den Weg zum Computer finden.

8. Wann sollte mein Kind mit dem Computer anfangen?

Es gibt kein richtiges Einstiegsalter für den Computer. Entscheidend ist, was Ihr Kind mit dem Computer machen will und wie gut Sie es dabei unterstützen können. Für manche Kinder im Vorschulalter ist der Computer schon interessant und bietet herausfordernde Programme. Andere mögen erst später damit beginnen. Achten Sie darauf wie lange und was am Computer genutzt wird. Klären Sie über Chancen und auch Risiken auf. Und wenn Ihr Kind kein Interesse an Computern hat, dann ist das auch nicht schlimm.

9.**Gibt es nicht auch gute Spiele und Programme für Mädchen?**

Leider sind die meisten Angebote auf die Bedürfnisse von Jungen zugeschnitten, verstärkt kommen aber auch Anwendungen auf den Markt, die Mädchen ansprechen. Aber auch hier heißt es, sich in einem guten Geschäft beraten zu lassen und die Qualität des Angebots zu prüfen. Erfahrungsgemäß mögen Mädchen gerne sogenannte Kreativprogramme, mit denen man malen und gestalten kann.

10.**Verlernen Kinder nicht das Lesen, wenn sie sich nur noch mit dem Computer beschäftigen?**

Lesen und Schreiben sind grundlegende Voraussetzungen für den Umgang mit dem Computer. Und wer sich im Internet informieren will oder E-Mail Kontakte hat, muss – oft auch in Englisch – Texte lesen und schreiben können. Auch werden Bilder und Animationen in Multimedia-Anwendungen besser von jenen Kindern verstanden, die auch gut lesen können. Nur wenige Kinder beschränken sich auf jene Spiele und Programme, durch die man auch ohne lesen kommt. Verbinden Sie Themen, die Ihr Kind in Computerprogrammen interessant findet, mit Themen in Büchern. Dann haben Sie auf jeden Fall das Lesen gefördert.

Herausgeber:

Medienpädagogischer
Forschungsverbund Südwest
www.mpfs.de

Text:

Prof. Dr. Stefan Aufenanger
Institut für Erziehungswissenschaft
Universität Mainz

Gestaltung:

pulsmacher, Ludwigsburg, www.pulsmacher.de

Alle Themen auf einen Blick:

- Gewalt und Fernsehen
- Radio & Co.
- Multimedia
- Lesen
- Fernsehen
- Medien und Wirklichkeit
- Werbung
- Kulturtechniken und Medien
- Medien und die Entwicklung des Kindes
- Medienerziehung im Kindergarten
- Internet
- Handy & Co.



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

Geschäftsstelle / Ltg.:
Thomas Rathgeb
c/o Landesanstalt für
Kommunikation (LFK)
Rotebühlstr. 121
70178 Stuttgart
Telefon: 0711-66 99 131
Telefax: 0711-66 99 111

info@mpfs.de
www.mpfs.de
Leitung mpfs:
Albrecht Kutteroff, LFK
www.lfk.de
Peter Behrens, LMK
www.lmk-online.de
9. Auflage (2009)